

Karlsruhe Gemeinderatssitzung 11. Dezember 2018.

TOP 23: Paul von Hindenburg.

Herr Oberbürgermeister,

meine Damen und Herren.

Ich habe mehrmals... auch in diesem Saal.. meine Bewunderung für die deutsche Erinnerungskultur ausgedrückt. Ja, gerade dieser konstruktive Umgang mit und die Bearbeitung von der historischen Realität war für mich ein wichtiger Grund die deutsche Staatsbürgerschaft anzunehmen.

Ich bin ganz viel in der Welt unterwegs. Die deutsche Bearbeitung von einer grausamen Diktatur ist keine Selbstverständlichkeit. Ich habe in Peking gesehen wie man noch den Diktator Mao verehrt, ja nahezu anbetet.

Ich habe im Kreml in Moskau die lange Schlange von Menschen vor dem Mausoleum vom Diktator Lenin gesehen und rund um in Russland habe ich erfahren, wie man noch an vielen Stellen den Diktator Stalin ehrt. Ich habe in Phnom Penh erlebt wie schmerzhaft es für Kambodscha ist, diese grausame Terrorzeit zu verarbeiten. Wir folgen zur Zeit, wie Spanien versucht, den Diktator Franco von seinen Ehrengrab zu entfernen.

Ganz anders ist es glücklicherweise hier in Deutschland. Nach ein paar Jahrzehnten mit Schweigen und einer Zeit mit Diskussionen über den Begriff „ Kollektive Schuld“ hat Deutschland seinen eigenen Weg gefunden. Der Naziterror wird als Warnung für eine zukünftige Stabilisierung unserer relativ jungen Demokratie benutzt.

Wir haben gerade den Volkstrauertag als Warnung gegen Krieg zelebriert und den Jüdischen Friedhof besucht. Wir sind sehr viele, die unsere Kriegsgräber unterstützen. Gerade mit dieser Absicht.

Wir haben jedes Jahr hier in diesem Saal beeindruckende Vorträge zu Ehren von Reinhold Frank. Und so können wir glücklicherweise viele gute Beispiele für die deutsche Erinnerungskultur nennen.

Die letzten Jahre hat eine neue Bewegung angefangen.

Straßennamen werden geändert, Denkmäler entfernt oder geändert, weil unsere Generation gerade diese Personen oder diese Ereignisse heute anders betrachtet als unsere Vorgänger. Diese Bewegung ist nicht ohne historischen, intellektuellen und ethischen Probleme zu sehen. Unsere Geschichte ist auch die Realität, dass unsere politischen Vorgänger eine andere Auffassung gehabt haben als unsere heutigen.

„Am 26.März 1915 stimmte der Bürgerausschuss auf Antrag des Stadtrats der Verleihung des Ehrenbürgerrechts an von Hindenburg“ zu.

Diese Entscheidung ist auch eine historische Wirklichkeit, die wir nicht entfernen, vertuschen oder camouflieren können oder sollen.

Von Hindenburg war Ehrenbürger. Er ist tot und „Mit dem Tod der geehrten Person erlischt die Ehrenbürgerschaft ohnehin, da es sich um ein höchstpersönliches Recht handelt. Der Akt der Verleihung erledigt sich „ auf andere Weise“, einer Aufhebung bedarf es nicht.

Deshalb ist dieser Antrag nur von symbolischem Charakter. „ Eine Entziehung der Ehrenbürgerschaft nach dem Tod ist somit rein rechtlich bedeutungslos“.

Damit ist das Thema für uns erledigt. Wir sehen keine Bedarf für eine Abstimmung und wollen uns deshalb enthalten.

TH.

